Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 44

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 44

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.— Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 27. Januar 1927.

Wochenspruch: Gib das Kupfer zurück und behalte das Gold,
Dann machst du dein Glück und die Welt ist dir hold.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 21. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Genossenschaft der Fach-Ausstellung 1927, Aufstellung von 7 Hallen und 2 Turmbauten in Holz für die Ausstellung auf dem alten Tonhalleareal, Z. 1; 2. Genossenschaft Stadthof & Posthotel, Umbau und Hofüberbauung Waisenhausstraße 9, 11, 13, Schützengasse Nr. 4, Z. 1; 3. Baugenossenschaft Rietas, teilweise Einfriedung Waffenplatzstraße 46, 48, 50, 52, Neugutstraße 15, 17, Rieterstraße 33, 35, 37, Z. 2; 4. Dr. E. Köhler, Umbau mit Autoremise Seestraße 131, Z. 2; 5. C. Sonderegger, Umbau mit Autoremisen bei Bleicherweg Nr. 64a, Z. 2; 6. A. Swoboda, Dachwohnung Stationsstraße 33, Z. 3; 7. J. Fries, Autoremisenanbau Vers.-Nr. 1730/Pflanzschulstraße 9, Z. 4; 8. W. Büchler, Autoremisenanbau Gemsenstr. 5, Z. 6; 9. A. & C. Peter, Geräteschuppen im Hofe Scherrstraße 6, Z. 6; 10. Ulrich & Nußbaumer, 2 Wohnhäuser mit 2 Autoremisen Sempacher-/proj. Hirslanderstraße 2 und 3, Z. 7; 11. Dr. Fingerhuts Erben, Autoremisenanbau und Vordach, Feldeggstraße Nr. 80, Z. 8; 12. H. Hurter, Autoremisenanbau und Einfriedung Dufourstraße Nr. 209, Z. 8.

Die Geschäftsbauten in der Zürcher Altstadt haben in der letzten Zeit starken Zuwachs erhalten und noch ist eine Reihe neuer Geschäftshäuser im Werden begriffen oder projektiert. So eine mächtige Baute an der Talstraße, wo zurzeit rege Tätigkeit herrscht, ferner ein gewaltiger Geschäftsbau bei der Sihlbrücke, dem das Herrschaftshaus des Bodmergutes in absehbarer Zeit weichen muß. Das angefangene neue Jahr wird eine besonders lebhafte Bautätigkeit zu verzeichnen haben, sind doch außer diesen Geschäftshäusern die städtischen Wohnbauten in großem Maßstabe an der Bäckerstraße und beim Albisgütli zu erstellen und ferner der gewaltige Verwaltungsbau der Bundesbahnen auf dem Areal gegenüber der untern Geßnerallee an der Sihl, in das auch die Bahnpost ihre Räume verlegen wird. Der erste Stadtkreis wird infolge dieser Geschäftshäuser-Bauten immer mehr den Charakter der City (Geschäftsviertel) erhalten, während neue Wohnquartiere an der Peripherie der Stadt erstehen.

Bautätigkeit in Altstetten bei Zürich. Eine Reihe von Neubauten wird auf 1. April bezugsbereit und eben sucht eine neue Baugenossenschaft „Saumacker" um die Baubewilligung für sechs Doppel- und fünf einfache Mehrfamilienhäuser nach. Sie sollen 51 Drei- und Vierzimmerwohnungen enthalten. Weitere Wohnkolonien sind geplant und zum Teil bereits ausgesteckt. Die drückende Wohnungsnot in der Gemeinde wird in absehbarer Zeit somit ein Ende nehmen; die neuen Quartiere gereichen der Gemeinde zur Zierde.

Bauliches aus Mettmenstetten (Zürich). Die Gemeinde Mettmenstetten beschloß, im Laufe dieses Winters den Dorfbach in Roßau in einer Länge von zirka 400 m mit Zementröhren von 100 cm Lichtweite einzudolen. Gleichzeitig wird die Dorfstraße korrigiert und mit Trottoir versehen.

Renovation des Armenhauses in Urdorf (Zürich). Die Gemeindeversammlung genehmigte den Antrag der Armenpflege auf Renovation des Armenhauses und bestimmte hiefür eine Baukommission.

Bauliches aus Langenthal. (Eingef.). Anläßlich des um die Jahreswende erfolgten Wechsels im Gemeindepräsidium wurde in politischen Zeitungen auf die Entwicklung der Gemeinde Langenthal hingewiesen. Gleichzeitig hörten unsere Miteidgenossen, was für große Aufgaben die Behörden in den nächsten Jahren zu erfüllen haben.

Vor 8 Jahren erfuhr die Gemeindeverwaltung eine durchgreifende Umgestaltung. Das Wichtigste dabei war unstreitig die Abschaffung der Gemeindeversammlung und deren Ersetzung durch einen großen Gemeinderat von 40 Mitgliedern. Die Wahl dieser Behörde erfolgt nach dem Proporz. Der kleine Gemeinderat, als vollziehende Behörde, besteht aus 9 Mitgliedern, die nach dem Majorz gewählt werden. Den Vorsitz dieses kleinen Rates führt der Gemeindepräsident.

Sofort nach Inkraftreten dieser neuen Organisation hat ein frischer Zug eingesetzt. Der zielbewußten, forschen Arbeit, unter Führung des Ende 1926 abgetretenen Gemeindepräsidenten, ist es zu verdanken, wenn Langenthal, namentlich in baulicher Hinsicht, einen sehr erfreulichen Aufschwung nahm und auch heute noch in voller Entwicklung begriffen ist.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß eine richtige Entwicklung einer Ortschaft nur dann möglich ist, wenn dem Straßennetz die größt mögliche Aufmerksamkeit geschenkt wird, bewog den auf Neujahr 1919 in's Amt getretenen neuen Gemeinderat mit einer, für ländliche Verhältnisse selten zu findenden Großzügigkeit, an die Instandstellung der Straßen zu schreiten. Dabei wurde von Anfang an ganze Arbeit geleistet, indem die alten Straßenzüge nach und nach neu erstellt wurden. Durch Walzungen und Teerungen wurden sie so gestaltet, daß sie nun heute dem großem Motorwagenverkehr stand halten. Dabei wurde die Neuerstellung von Straßenzügen, zur Erschließung von Bauland, nicht vernachlässigt. Schon nach wenigen Jahren hoben sich die Gemeindestraßen von den die Ortschaft durchlaufenden bernischen Staatsstraßen sehr vorteilhaft ab. Der Staat Bern hatte damals für seine Straßen kein Geld, da er dasselbe zum größten Teil in den verschiedenen Eisenbahnen verlochte. Mit dem Eintritt des Herrn Bösiger in die bernische Regierung änderte die Sache aber plötzlich. Mit dem neuen Baudirektor ließ sich reden. Er sah ein, daß es auch für den Staat höchste Zeit war, dem Straßenwesen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Während er, nach einem großzügigen Programm, an die Neugestaltung der Durchgangsstraße schritt, unterhandelte er mit den Gemeinden um Uebernahme der Staatsstraßen durch dieselben, soweit diese Straßenzüge über Gemeindegebiet oder wenigstens durch die Ortschaften führten. Auch da griff der Gemeinderat Langenthal ohne Zaudern zu und verhältnismäßig leicht kam eine Einigung zu stande, wonach die Hauptstraße, die Marktgasse, in den Besitz der Gemeinde überging. Heute ist der erste Teil dieser Straße neu gepflästert und im Frühjahr wird der zweite Teil in Angriff genommen. Später ging auch ein Teil der Bützbergstraße in den Besitz der Gemeinde über und weitere Straßenzüge dürften demnächst folgen.

Durch diese weitsichtige Straßenpolitik wurde die Bautätigkeit in hohem Maße gefördert. Innert wenigen Jahren schoßen neue Quartiere wie Pilze aus dem Boden. Es sei nur nebenbei erwähnt, daß in Langenthal in den Jahren 1924–26 über 200 Baugesuche eingereicht wurden. Aber nicht nur beim Wohnungsbau, sondern auch für andere Bauten hatten die Behörden großes Verständnis. In den Jahren 1923—24 erfolgte der großzügige Ausbau des Bezirksspitals in Langenthal. Wohl gehört derselbe allen Gemeinden des Amtes Aarwangen. Aber ohne die kräftige finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde Langenthal wäre der Bau nicht ausgeführt worden. Heute ist die ganze Anlage fertig und bietet Platz für 140 Patienten. Operationshaus und Dienstgebäude sind nach den neuzeitlichsten Erfahrungen ausgebaut.

Vor einigen Wochen wurde ein Gebäude dem Betrieb übergeben, das vorläufig noch einer Vereinigung gehört — das Krematorium. Ein rühriger Feuerbestattungsverein hat es fertig gebracht, daß heute in Langenthal ein architektonisch sehr gelungenes Krematorium steht. Auch für diese Sache hatten die Behörden volles Verständnis und nur dank dem Gemeindebeitrag, der sich, ohne den Bauplatz, auf über Fr. 100,000 stellt, war die Verwirklichung des Baues möglich. Langenthal ist jedenfalls die kleinste Gemeinde die über ein eigenes Krematorium verfügt. Diese wenigen Angaben geben ein allerdings nur unvollständiges Bild von der Entwicklung Langenthals in den letzten Jahren. Ebenso große Aufgaben warten aber den Behörden für die nächste Zukunft. Da ist vorerst auf die Schulhausbauten hinzuweisen. Durch die rasche Entwicklung des Gemeindewesens sind die Schulhausverhältnisse nicht mehr befriedigend. In allernächster Zeit werden die Bürger jedenfalls Gelegenheit haben, darüber abzustimmen, ob Sie gewillt sind die nötigen Mittel, weit über 1 Million Franken, für den Bau eines neuen Schulhauses und den Umbau des heutigen Sekundarschulhauses, zu bewilligen. Ein Problem, das die Behörden schon seit Jahren beschäftigt, ist die Korrektion der Langeten. Die Bewohner einiger Straßenzüge müssen sich von Zeit zu Zeit an die Verhältnisse Venedigs gewöhnen. Für diese Bürger sind die Hochwasser dieses sonst so unschuldigen Baches jeweilen eine sehr unangenehme Belästigung. Wirklicher Schaden ist aber nur bei großen Ueberschwemmungen, die ziemlich selten eintreten, zu konstatieren. Die Kosten dieser Korrektion werden sich ebenfalls auf weit über eine Million Franken belaufen. Ein Großteil der Bevölkerung findet aber, und mit Recht, daß diese hohe Summe, die für die Korrektion verausgabt werden soll, in gar keinem Verhältnis zu dem Schaden, den die Hochwasser verursachen, steht. Wenn einmal der Souverän den Behörden die Gefolgschaft verweigert, so dürfte dies bei der Abstimmung über diese Vorlage der Fall sein.

Eine äußerst wichtige Frage, die die Behörden Langenthals in nächster Zeit beschäftigen wird, ist die Anpassung des S. B. B. Bahnhofes an die veränderten Verhältnisse. Die zuständigen Organe der S. B. B. haben längst erkannt, daß der Bahnhof Langenthal dem heutigen Verkehr in keiner Weise genügt. Seit mehreren Jahren werden Studien gemacht, ohne daß bis heute etwas Befriedigendes dabei herauskam. Nun scheint es, daß die S. B. B. demnächst mit einem definitiven Projekt auftreten werden, das einen Kostenaufwand von ca. 2½ Millionen vorsieht. Ob aber eine Verwirklichung dieses Projektes möglich ist, scheint jedenfalls sehr fraglich und es braucht noch eine große Arbeit unserer Behörden, sowie unserer Vertrauensmänner in den kantonalen und eidgenössischen Behörden, bis Langenthal

einen Bahnhof bekommt, der den Verhältnissen dieses aufblühenden bernischen Dorfes genügend Rechnung trägt.

Wasserversorgung Luzern. Den Notstandsarbeiten können noch die Arbeiten am Sonnenberghang, auf der Liegenschaft Gampeldingen bei der Erziehungsanstalt, zugezählt werden. Man ist hier damit beschäftigt, eine Supplementsröhre zur Eigentaler Wasserleitung zu legen, da auf dieser Strecke stets Wasserverlust bemerkt worden war. Die Länge der Supplementsleitung beträgt gegen 550 m und erstreckt sich hoch vom Damm der Sonnenbergbahn abwärts bis über die Anstalt hinaus. Nach und nach soll sie aber bis zum Rengglochtobel gelegt werden. Die Arbeiten dauern schon wochenlang, die Zahl der Arbeitslosen, die hier zugezogen werden konnten, schwankt; zeitweilig ist aber eine beträchtliche Anzahl mit dem Aufwerfen des tiefen Grabens, den Stützarbeiten und dem Legen der schweren Kunststeinröhren beschäftigt. Diese Arbeit wird auch in der Adligenswilerstraße ausgeführt.

Bauliches aus Altdorf (Uri). (Korr.) Der Korporationsrat Uri behandelte in seiner Ratssitzung vom 22. Januar verschiedene Geschäfte baulicher Natur. In Beratung gezogen wurde u. a. die Aufstellung eines Reglements für Benützung von Drahtseilanlagen. Kenntnisgabe wurde erteilt über die Erhältlichmachung von Bundesbeiträgen für die Siedlungsbauten, speziell derjenigen im Meliorationsgebiet der Reußebene. In Beratung gezogen wurde die Ergänzung des Bauprojektes für die untere Balankamatt auf der rechtsseitigen Reußebene bei Seedorf.

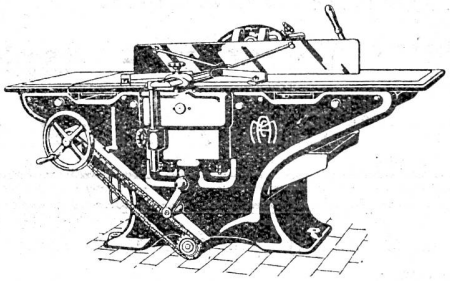
Der Urner Landrat gewährte an die Überschreitung des Kostenvoranschlages für die Güterstraße von Wiler nach Gurtnellen im Betrage von 117,500 Fr. ausnahmsweise eine Nachsubvention von 5 %, und beauftragte im übrigen den Regierungsrat, mit einer Untersuchung über die Ursachen und Vorgänge der unverhältnismäßig hohen Baukostenüberschreitung dieser Gemeindestraße.

Unter der Firma J. Bernath's Erben, mit Sitz in Altdorf, wurde das hierorts bestbekannte Baugeschäft des verstorbenen Unternehmers Jean Bernath, Baumeister, neu gegründet, und dessen bisherige Tätigkeit weitergeführt. Das letzte bedeutende Werk des verstorbenen Baumeisters war der gediegene Umbau des Altdorfer Tellspielhauses. Bauunternehmer J. Rupprecht hat für die Erweiterung und Fortführung des Pflästersteinbruches bei Seedorf am See ein größeres Wohnhaus erstellt. Man rechnet bereits mit der Möglichkeit, daß an der betreffenden Stelle einmal die linksufrige Vierwaldstätterseestraße durchführen soll, welche Unterwalden mit Uri verbinden wird.

Abbruch der Kapelle Merleschachen (Schwyz). (Korr.) Die Filiale Merleschachen bei Küßnacht am Rigi beschloß die 200 Jahre alte, architektonisch sehr schöne Kapelle abzubrechen, welche seit Mitte Juli 1926 außer Gebrauch gesetzt ist. Durch diesen Abbruch wird eine Verbreiterung der Kantonsstraße ermöglicht.

Bauliches aus Basel. Dieser Tage ist mit dem Straßenbau an der Wiesenstraße (Fortsetzung bis zur Wiese) und mit der Wiesendammstraße begonnen worden. An der Wiesenstraße wird die Baumallee weitergeführt werden, die entsprechenden Löcher sind bereits gegraben und mit Humus gefüllt worden. — Die Neubauten der Mieter-Baugenossenschaft an der Wiese sind nun in das letzte Stadium des Innenausbaues getreten und werden auf den 1. April bezugsbereit. Die Logis sind zum größten Teil bereits vermietet, ein Beweis für die starke Nachfrage nach Zwei- und Dreizimmerwohnungen. — Die Verlegung des Güterbahnhofes der S. B. B. auf das Muttenzerfeld und die damit zusammenhängenden Terrainanforderungen haben bewirkt, daß auch für die großen Schuppen des der Chr. Merianschen Stiftung gehörenden Hofgutes in St. Jakob das letzte Stündlein geschlagen hat. Nachdem bereits die hinter demselben stehenden Nußbäume gefällt worden sind, wird demnächst, um für die dortigen bahntechnischen Bauarbeiten Platz zu bekommen, mit dem Abbruch dieser Schuppen, von denen der eine noch ziemlich neu ist, begonnen werden. Das 1570 an der Stelle des historischen Siechenhauses erbaute Wohngebäude, das von dieser Maßnahme nicht berührt wird, wird für Wohnzwecke umgebaut.

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 6 b
Mod. H. D — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & Co., BRUGG

Wohngenossenschaft Gundeldingen in Basel. Das große Werk, das die Wohngenossenschaft Gundeldingen unternommen hat, geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Der Gebäudeblock an der Ecke Thiersteiner-Allee/Gundeldingerstraße mit seiner klaren, einfachen und doch edlen Linienführung lenkt schon von weitem die Aufmerksamkeit auf sich. Durch die Neubauten wird das Gundeldingerquartier um 133 moderne und gesunde Wohnungen bereichert, von denen der größte Teil bereits auf 1. Juli 1927 beziehbar sein wird. Von den 27 neuen Häusern enthalten neun Häuser Vierzimmerwohnungen und 18 Häuser Drei- und Zweizimmerwohnungen. Die Häuser sind dreistöckig und praktisch dimensioniert. Die Wohnungen dürfen als komfortabel bezeichnet werden, sie sind durchwegs mit Bad, Boiler, Gas und Elektrisch, Hartholzböden versehen. Für die Familien mit Kindern wird der große Spielplatz in der Mitte der Anlage sehr begrüßt werden. — Die Mietpreise, die die Wohnungssuchenden immer am meisten interessieren, sind für das Gundeldingerquartier und im Hinblick auf den Wohnkomfort als sehr niedrig zu bezeichnen, betragen sie doch für Vierzimmerwohnungen durchschnittlich nur 1650 Fr., Dreizimmer durchschnittlich 1250 und Zweizimmer 950 Franken. Da das große Unternehmen auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut ist, werden die Wohnungen in erster Linie an Genossenschafter abgegeben.

Bautätigkeit in Birsfelden (Baselland). In Birsfelden plant man den Bau eines neuen Polizeipostens. Die Kosten sind auf 80,000 Fr. veranschlagt.

Ideenwettbewerb zu einem Wohnhaus für den Kantonsspital in Schaffhausen. Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen eröffnet unter den im Kanton Schaffhausen niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Ideenskizzen zu einem Wohnhaus für den Kantonsspital in Schaffhausen.

Das Preisgericht besteht aus folgenden Herren: Regierungsrat Dr. F. Sturzenegger: Reg. Rat Jak. Ruh; Otto Pfister, Architekt B. S. A.; Herm. Weideli, Archi-

Asphaltprodukte Isolier-Baumaterialien
Durotect - Asphaltoid - Composit - Nerol
MEYNADIER & CIE., ZÜRICH & BERN.
1705

tekt, B. S. A. und J. Habicht-Storrer, kantonale Baukontrollstelle.

Zur Prämierung der besten Entwürfe steht in Beachtung der Grundsätze des Schweizer. Ingenieur- und Architektenvereins die Summe von 3500 Fr. zur Verfügung. — Als Endtermin für die Einlieferung der Entwürfe ist der 23. April 1927 festgesetzt. Die Unterlagen können bei der kantonalen Bauverwaltung in Schaffhausen bezogen werden.

Ein großer Umbau in St. Gallen. (Korresp.) Die seit längerer Zeit auf dem Platze St. Gallen vorhandene wirtschaftliche Depression scheint nach und nach wieder einem gesunden Optimismus Platz zu machen. Denn anders kann es nicht gedeutet werden, wenn man anfängt, die Konzerthallen und Gartenwirtschaften zu vergrößern. St. Gallen hat allerdings im Herbst eine kantonale Ausstellung und man erwartet davon einen ganz lebhaften Verkehr in der Hauptstadt. Das ist aber eine vorübergehende Sache und es ist die Frage, was nachher bleibt. Bei der Kaserne St. Gallen stehen zwei ältere größere Etablissemente mit Gartenwirtschaften und Konzerthallen. Das eine ist das Hotel St. Leonhard und das andere ist bekannt unter dem Namen „Uhler". Das erstere gehört der Brauerei Schützengarten in St. Gallen und das letztere dem Löwenbräu Zürich. Der „Uhler" hatte bis anhin immer guten Besuch, speziell im Winter durch die vielen Vereinsanlässe. Es sollen denn auch die verschiedenen Vereine sein, die vom Besitzer des Uhler (Löwenbräu Zürich) eine Vergrößerung der Saal- und Bühnenverhältnisse gewünscht haben. Die Löwenbrauerei hat schließlich Hr. Architekt Truninger in Wil mit dem Studium einer umfassenden Umbaute und Vergrößerung der ganzen Anlage betraut. In einer gut besuchten Versammlung der Vereinsvorstände 2c. hat Hr. Truninger sein Projekt erklärt und Zustimmung gefunden, sodaß sich das Löwenbräu Zürich zur Ausführung der Umbaute, die ca. Fr. 300,000 kosten soll, entschloß. Da durch die Vergrößerung auch der Baulinienplan durchbrochen wird, ermangelte der Stadtrat nicht, diesen abzuändern, d. h. dem Umbauprojekt durch besondern Beschluß anzupassen.

Das Umbauprojekt sieht u. a. eine ganz wesentliche Vergrößerung der Saal- und Bühnenverhältnisse vor. Sodann soll der vorhandene offene Konzert-Garten in eine ca. 200—300 Personen fassende heizbare Gartenkonzerthalle umgewandelt werden, mit großen ausheb-baren Fenstern für den Sommer. Mit dieser hübschen luftigen Halle wird erreicht, daß Sommer und Winter bei jeder Witterung auch größere Konzerte stattfinden können, was bis anhin nicht in diesem Maße der Fall war. Eine ganze Menge anderer zweckmäßiger Anpassungsarbeiten sollen dazu beitragen, das ganze zu einem modernen Unterhaltungs- und Konzertetablissement auszugestalten.

Wie man hört, soll der geplante Umbau nun auch die Besitzerin des nebenan liegenden Hotels St. Leonhard, — die Brauerei Schützengarten St. Gallen — veranlassen, durch einen Umbau ihr Etablissement zu modernisieren. Näheres ist allerdings noch nicht bekannt geworden.

Der Handwerkerstand begrüßt selbstverständlich diese Umbauten lebhaft, schaffen diese doch, gleich wie der Umbau der alten Post zu einem Rathaus, sehr willkommene Arbeit.

Die neue Quaianlage in Lugano. Die Arbeiten für die neue Quaianlage schreiten vorwärts und man rechnet damit, bis zum Frühjahr den Teil der Quaipromenade von der Schiffsstation bis zum Grand-Hotel zu beendigen.

Kreisschreiben Nr. 331

an die

Sektionen des Schweizer. Gewerbeverbandes.

Werte Verbandsmitglieder!

I. Jahresberichterstattung pro 1926.

Wiederum ist die Zeit angerückt, da wir als Zentralorganisation des Gewerbes unsere Sektionen ersuchen müssen, das zugestellte Berichtformular zu einer kurzen und bestimmt gefaßten Berichterstattung über die Tätigkeit im verflossenen Jahre zu verwenden und uns ausgefüllt wieder zuzustellen, damit der Jahresbericht pro 1926 ausgearbeitet werden kann. Wir erwarten die Antworten möglichst bald, spätestens aber bis Ende Februar 1927. Weitere Mitteilungen, als die in den Rubriken des Berichtformulars vorgesehenen, sind uns ebenfalls willkommen, namentlich auch solche über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Gewerbe im Verbandsgebiete oder über besonders wichtige Vereinsangelegenheiten, sowie Vorschläge oder Anregungen betreffend allgemein gewerbliche Fragen oder solche für die Tätigkeit des Gesamtverbandes.

Wir ersuchen die Sektionen, dieser Berichterstattung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist für unsern Zentralverband von außerordentlichem Werte, über den Geschäftsgang und die Aussichten für das nächste Jahr in eingehendster Weise orientiert zu werden. Wir möchten daher alle Sektionen bitten, diese Teile der Berichterstattung ja nicht zu vergessen.

Die Mitgliederzahl auf Ende des Berichtsjahres 1926 ist gemäß Statuten genau und gewissenhaft anzugeben, da diese Angaben als Grundlage für die Berechnung des Sektionsbeitrages für das folgende Jahr dienen sollen. Die Beitragspflicht der schweizerischen Berufsverbände wird bestimmt und festgesetzt gemäß § 22, lit. b, unserer Statuten.

Sektionen, welche ihr Geschäftsjahr auf einen anderen Termin abschließen, haben gleichwohl über das Kalenderjahr 1926 Bericht zu erstatten. Gedruckte Jahresberichte können die Ausfüllung des Berichtformulars nur dann ersetzen, wenn darin alle im letztern gewünschten Angaben ebenfalls enthalten sind.

Wir behalten uns vor, in unserem gedruckten Jahresbericht auch diejenigen Sektionen in alphabetischer Reihenfolge anzuführen, die uns keinen Bericht einsenden, hoffen aber, daß diese Rubrik nicht benutzt werden müsse.